

Öffnungszeiten

Di – Fr 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr, Sa + So 11 – 19 Uhr

Dauerausstellungen 8 € / 4 €

Wechselausstellung 10 € / 5 €

Vollpreis 12 € / 6 €

Eintritt und Ausleihe Multimedia-Guide frei bis 18 Jahre und für alle Schüler*innen von Frankfurter (Berufs-)Schulen

Anfahrt

U4, U5 Dom/Römer, Tram 11, 12 Römer/Paulskirche

Besucherservice und Führungsanfragen

Mo – Fr 10 – 16 Uhr, (069) 212 351 54

besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

**Angebote für Berufsschüler*innen und Schulklassen 14+
Führungen und Workshop „Zeichnen wie die Meister*innen“**

Öffentliche Führungen jeden Sonntag, 12 Uhr, mehr unter
www.historisches-museum-frankfurt.de/de/veranstaltungen

Gefördert von



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain



KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER

GEORG UND FRANZISKA SPEYER'SCHE HOCHSCHULSTIFTUNG



STIFTUNG
GIERSCH

Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen



Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN

Freunde ♦ Förderer

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

info@historisches-museum-frankfurt.de

www.historisches-museum-frankfurt.de

f — — Blog — —

#meisterstücke, #histmus

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Treibbild: Meisterstück des Johann Ludwig Ernst Morgenstern, 1776, mit Vorzeichnung und Meisterpinself. © HMF

Meister- stücke

Vom Handwerk
der Maler

Eine Rallye für
Schüler*innen 14+

 Historisches
Museum
Frankfurt

12. Sep 2019 —
19. Jan 2020

Meisterstücke Vom Handwerk der Maler

Das Meisterstück ist das Gemälde, das die Maler am Ende ihrer Ausbildung zur Prüfung anfertigen und abgeben mussten. Erst dann durften sie Gemälde mit ihrem Namen signieren und eine eigene Werkstatt führen. Die Maler waren Handwerker und vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert in Zünften organisiert. Die Ausstellung gibt einen Eindruck von den Rechten und Pflichten als Mitglied der Malerzunft, und es werden viele Malermeisterstücke gezeigt. Es wird auch deutlich, wie sich die Ausbildung von der Malerzunft hin zur Kunstakademie verändert hat.

Diese Rallye führt zu interaktiven Stationen der Ausstellung und kann durch die Audiotour 14+ ergänzt werden. Die Audiotour kann mit dem eigenen Smartphone oder einem Leihgerät benutzt werden.

Die Rallye kann einzeln oder in Kleingruppen bearbeitet werden.

1

Start der Rallye ist am Eingang. Dort können Bleistifte und Klemmbretter ausgeliehen werden.

— Ebene 0

2

Ausbildung in der Malerwerkstatt

— Die Tour beginnt gleich links im Bereich 1.2.

Künstler waren jahrhundertlang Handwerker. Wie andere Handwerker waren sie in Zünften organisiert, die ihre Ausbildung und Arbeitsbedingungen regelten. Um als Maler arbeiten zu dürfen, war eine Ausbildung nach strengen Regeln in einer Malerwerkstatt erforderlich.



Lehrlinge und Gesellen lebten im Haus des Meisters. Lehrlinge lernten in der Malerwerkstatt die Grundlagen des Malens. Das taten sie, indem sie die Meister und Gesellen bei ihrer Arbeit genau beobachteten, diese nachahmten und bei einfachen Tätigkeiten helfen durften. Außerdem bekamen sie Zeichenunterricht. Als Vorlagen zum Abzeichnen benutzten sie zum Beispiel Druckgrafiken oder Gliederpuppen. Einige der Aufgaben von Lehrlingen in der Werkstatt sind auf dem Kupferstich zu sehen. Welche Tätigkeiten sind auf dem Bild zu erkennen?

.....
.....

Weiter geht's zu den grauen Filzen an der Wand.

Unter den Filzen siehst Du die Zeichnungen des Malers Johann Heinrich Schönfeld. Sie tragen seine Signatur, so nennt man eine Unterschrift. An ihr kannst Du die Stufen seiner Ausbildung erkennen.

Die erste Zeichnung signiert er mit

.....

Danach bezeichnet er sich als

.....

Um selbstständig als Maler zu arbeiten, eine eigene Werkstatt zu führen und Personal anstellen zu dürfen, musste er

..... werden.

In der Medienstation lässt sich virtuell im Zunftbuch blättern. Schau Dir die Zeichnungen der Gesellenstücke von Malerlehrlingen und Inschriften an.

Alle Hamburger Malerlehrlinge mussten im 17. Jahrhundert am Ende der Lehre eine Gesellenprüfung ablegen. Dazu wurde in das Zunftbuch gezeichnet. Die Lehrlinge suchten sich eine Vorlage aus und zeichneten sie ab.

Gehe zurück zum Arbeitstisch.

An der Seite des Tisches findest Du verschiedene Arbeitsbögen. Bearbeite zuerst den Bogen Nr 1.. Wenn Du Lust hast, kannst Du weitere Arbeitsblätter bearbeiten. Signiere Dein Gesellenstück. Nimm es mit oder wirf es in den Briefkasten.

Weiter geht's in den Bereich 1.3.

3 Handwerk und Zunft

Eine Handwerkszunft erfüllte unterschiedliche Aufgaben.

Lies Dir den Wandtext Nr. 1.3 durch oder höre Dir Nr. 3.1 der Audiotour 14+ an.

Mögliche Funktionen der Zünfte waren

Durch ihre Wappen waren die Zünfte gut erkennbar. Sie zeigten häufig die Meisterstücke des Handwerks und die benötigten Werkzeuge oder Rohstoffe. Das Wappentier der Frankfurter Metzger ist auf einer der Fensterscheiben ihrer Zunftstube zu sehen. Es war

Jetzt bist Du dran: Was ist Dein Traumberuf? Suche den grauen Sitzwürfel mit Arbeitsbögen. Nimm Dir ein Blatt auf Dein Klemmbrett und bearbeite es.

Dreh Dich um zum Bereich 1.4.



Viele Zünfte und Bruderschaften hatten in Kirchen und Kapellen eigene Altäre für ihre Schutzpatrone. Schau Dir dieses Gemälde an.

Der Schutzpatron der Maler ist

Er wird meistens auf eine bestimmte Art dargestellt, nämlich

Jetzt geht's in den Bereich 2.6.

Derick Baegert, Der heilige Lukas malt die Madonna, um 1480/1485 © LWL-Museum für Kunst und Kultur (Westfälisches Landesmuseum), Münster, Foto: Sabine Ahlbrand-Dornseif

4 Maler-Meisterstücke

Die Maler mussten häufig ein Meisterstück einreichen, um Meister werden und in die Malerzunft eintreten zu dürfen. Das war in beinahe 80 Städten des deutschsprachigen Alten Reichs der Fall. Schau Dir die Meisterstücke und die Karte an der Wand an. Ab wann mussten die Frankfurter Maler ein Meisterstück einreichen?

In welcher Stadt wurde zuerst ein Meisterstück gefordert?

Lies den Wandtext Nr. 2.6. oder höre Dir Nr. 5 der Audiotour 14+ an.

In Frankfurt mussten die Maler ihre Meisterstücke an den

Gehe jetzt in den grünen Raum.

Wahlstube

5

Schau Dir die Gemälde in dem Nachbau der Wahlstube des Frankfurter Römers an (Bereich 2.5). Wie in vielen deutschen Städten wurden die Meisterstücke verwendet, um

- die Wohnungen der Bürgermeister und städtischen Beamten zu dekorieren.
- die öffentlichen Räume zu dekorieren.
- bestimmte Grundwerte zu vermitteln.
- den Besucher*innen zu zeigen, wie gut die örtlichen Maler malen konnten.

(Mehrere Antworten sind richtig.)

Schau Dir in der Medienstation an, wie die Wahlstube zu verschiedenen Zeiten ausgesehen hat. Aus welchen drei Jahren gibt es die Rekonstruktion der Wahlstube?

..... und

Weiter geht's im Bereich 2.8.

Frankfurter Meisterstücke

6

Die Frankfurter Malermeisterstücke aus der Zeit von 1764 bis 1858 stehen im Zentrum der Ausstellung. Es ist die größte Sammlung von Meisterstücken in einem Museum.

Welche verschiedenen Themen kannst Du erkennen?

- 1).....
- 2).....
- 3).....

Gehe jetzt zum Ende der langen Galerie links.



Zwei Maler gaben Meisterstücke ab und arbeiteten danach in einem damals völlig neuen Berufsfeld. Mit welcher technischen Erfindung arbeiteten sie?

Drehe Dich um zum Bereich 2.10.

Johann Gottlieb Bauer und Johann Jakob Steinberger, Doppelporträt eines Ehepaares, um 1860 © HMF, Foto: Horst Ziegenfusz;

7 Ausgeschlossen

Nicht jede*r durfte eine Ausbildung in einer Zunft machen und dort Mitglied werden. Man musste männlich und Christ sein, zu einer angesehenen Familie gehören und durfte nicht unehelich geboren sein. Dadurch waren viele Personen von der Malerei ausgeschlossen. Von ihnen gibt es deshalb auch keine Meisterstücke.



Andere Maler erfüllten alle Voraussetzungen, um in die Frankfurter Malerzunft aufgenommen zu werden. Sie weigerten sich aber, ein Meisterstück abzugeben. Einer davon war Matthäus Merian der Jüngere. Warum wollte er kein Meisterstück abgeben?

- Er hatte Angst, dass sein Gemälde bei der Prüfung zum Meisterstück durchfallen würde.
- Er war der Meinung, dass die Malerei kein Handwerk ist, und er deshalb nicht wie ein „einfacher Handwerker“ ein Meisterstück einreichen müsse.
- Er war mit den Mitgliedern der Malerzunft zerstritten.

Die ausgestellten Frankfurter Malerinnen waren absolute Ausnahmeerscheinungen: Obwohl Frauen von den Malerzünften offiziell nicht zugelassen wurden, malten und signierten sie ihre eigenen Gemälde. Wie war das möglich?

- Sie hatten sehr gute Beziehungen zur Stadtverwaltung.
- Sie waren außerordentlich gute Malerinnen und alle wollten ihre Bilder haben.
- Sie konnten unbezahlt im Familienbetrieb mitarbeiten.

Nr. 8 im Audioguide 14+ gibt dazu weitere Informationen.

Weiter geht's im Bereich mit den Sitzstufen, 3.14.

8 Vorbild Italien

Höre Dir Nr. 9.1 im Audioguide 14+ an oder lies den Wandtext zu Abteilung Nr. 3.14.

Die Maler gingen bei ihren Gesellenwanderungen und Bildungsreisen zunehmend nach Italien. Sie fanden die Kunst dort vorbildlich für ihre eigenen Arbeiten. Die Maler setzten sich dafür ein, dass die Malerei nicht mehr als Handwerk angesehen wurde und in Zünften organisiert war. Stattdessen wollten sie, dass Malerei, Bildhauerei und Architektur als „Freie Künste“ angesehen und Kunstakademien nach italienischem Vorbild eingerichtet werden sollten.

Was wollten die Maler an den Akademien unterrichten, das nicht Bestandteil der Ausbildung in der Zunft war?

- Das Reiben von Farbpigmenten und die Mischung der Farben
- Das Zeichnen nach der Natur
- Das Zeichnen nach der Antike
- Das Zeichnen nach Vorlagen
- Das Malen von Ruinen und Landschaften
- Wie man ein erfolgreiches Maleratelier führt
- Wie man Lehrlinge und Gesellen richtig ausbildet
- Theoretische Kenntnisse über die Grundlagen der Kunst

(Mehrere Antworten sind richtig.)

9 Kunstakademie

In den Akademien wurden die Zeichnungen, Entwürfe und Skizzen der Schüler*innen an die Wand gehängt und mit der Klasse diskutiert. Stelle Dir vor, Du wärst in einer Akademieklasse. Suche Dir einen der Gipsabgüsse oder eine andere Vorlage aus und zeichne den Gegenstand ab. Papier und Klemmbretter findest Du in den Fächern oberhalb der Treppenstufen.

Was ist beim Zeichnen nach einer dreidimensionalen Vorlage anders als in der Malerwerkstatt, wo nach einer zweidimensionalen Vorlage gezeichnet wurde?

Hänge Deine Zeichnungen über den Stufen auf und vergleiche sie mit anderen. Gerne kannst Du Deine Zeichnungen dort hängen lassen.



Weiter geht's rechts um die Ecke in den Bereich 3.15.

10 Ein neues Meisterstück?

Die Kunstakademien waren so streng wie die Zünfte organisiert. Sie erwarteten von ihren neuen Mitgliedern ein Aufnahmestück. Auch Frauen durften – mit Einschränkungen – am Unterricht in den Akademien teilnehmen.

Lies den Text neben dem Selbstportrait von Anna Dorothea Therbusch.

Welche Einschränkungen gab es für sie?

.....

.....

.....

Weiter geht's in den Bereich 3.16.

11 Eine Akademie am Main



Lies den Text zu diesem Gemälde.

Der Maler Moritz Daniel Oppenheim hat keine Malerausbildung in der Zunft gemacht. Wo wurde er ausgebildet?

.....

Warum konnte er nicht der Frankfurter Malergesellschaft, wie die Malerzunft hier genannt wurde, beitreten?

.....

Was ist das Thema seines Gemäldes?

.....

Gehe zum Ende der Ausstellung.

Diplom 12

Super, jetzt hast Du alles beantwortet und kannst Dir selbst ein Diplom ausstellen und abstempeln.

Denke bitte daran, das Klemmbrett und den Bleistift außerhalb der Ausstellung zurückzugeben.

Moritz Daniel Oppenheim, Die Auffindung des Mosesknaben, 1833 © HMF, Foto: Horst Ziegenfusz

